

Landgang

Arbeiten von Studierenden der Fachrichtung Malerei/Grafik
an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig

Landgang – dieser Begriff aus der Welt der Seefahrt steht hier für die vorstellbare Situation, wie es sich anfühlt, wenn der „große Dampfer Kunsthochschule“ anlegt und einige Studierende – ausgestattet nur mit Papier, Farben und Stiften – auf das „Festland“ entlässt, das unmittelbar auf alle Sinne wirkend leicht zum Neuland wird.

Mit dem jährlichen Landschaftspraktikum eröffnen sich ganz andere sinnliche Erlebnisse als sie im geschützten Innenraum an der Hochschule möglich sind. Die intensiven Erfahrungen von nicht-urbaner Landschaft sind in der Hochschul-Ausbildung eher selten geworden.

Die Abläufe des Hochschul-Alltags sind außer Kraft gesetzt. Unmittelbar im Freien, auf einer Hochebene in Döben an der Mulde, ca. 30 Kilometer von Leipzig entfernt, campieren die Studierenden, mitten im ländlichen Ambiente, nah den Bäumen und Pflanzen, Hühnern und Schafen und allen Wettern ausgesetzt. Es gibt Funklöcher für die Handys und Löcher im Zelt, in die es reinregnen kann. Das zwangsläufig Provisorische dieser Umstände gilt es nebenbei ganz lebenspraktisch zu bewältigen.

Der offene Raum der Landschaft provoziert das Interesse an der vorgefunden Realität, deren Schilderung und Auslegung, die durch ständig wechselnde Lichtverhältnisse bewegte Topografie der „Gegenstände“ und Phänomene werden zu Forschungsgebieten. Die äußere Spurensuche kann dabei zu einer inneren werden, die sich in Notizen und Studien, also der Umsetzung in Komposition, Struktur, Form und Farbe äußert.

So naheliegend es auf den ersten Blick erscheint, dass Maler in die Natur gehen, um Landschaft zu malen, so wenig selbstverständlich ist es heutzutage sich auf eine konkrete Lokalität einzulassen. Es ist zeitgenössischen Malern suspekt, Abbilder intakter Landschaft zu schaffen. Sie ist längst nicht mehr unberührte Natur, kein Fluchtpunkt und Refugium zivilisatorischer Großstadtmenschen, kein idyllischer Gegenentwurf in einer rastlosen Zeit.

Die Landschaft scheint dem Menschen fast grenzenlos zur Verfügung zu stehen. Sie ist sein Produkt und trägt die Spuren ihrer Kultivierung über Jahrhunderte. In der Kunst bedeutet sie viel mehr als nur Umwelt, in der Malerei entwickelte sie sich zu einem eigenständigen Sujet. Spätestens seit der Romantik drückt sich im subjektiven Blick ihre geistige Dimension aus.

Das Grundstudium im Fach Malerei/Grafik greift in seiner gegenständlich-figürlichen Ausrichtung auf die traditionellen Bereiche der Malerei zurück, versucht mit klassischen Übungen im Zeichnen und Malen von Stilleben, Porträts- und Aktmodellen oder in der Anatomie eine Schule des Sehens zu installieren, die individuelle und künstlerisch-formale Sichtweisen erschließen und den Weg zu autonomen künstlerischen Leistungen in den Fachklassen ebnen soll.

Mit dem Projekt „Landschaft“ kurz vor dem Abschluss des Grundstudiums, wird wiederum die Erprobung eigener künstlerischer Mittel befördert, und das möglichst neugierig und unvoreingenommen. In dieser kleinen Ausstellung sind sowohl Arbeiten, die direkt vor dem Motiv entstanden sind, zu sehen, sie zeigt aber auch, wie die Anregungen durch die Anschauung in die weitere Arbeit in den Ateliers oder den druck grafischen Werkstätten Eingang finden. Diese kleine Auswahl lebt durch ihre unterschiedlichen Sichtweisen auf ein gemeinsames Thema, es gibt Berührungspunkte und Vorstöße in eigene Interpretationsräume.

Wichtig und ermutigend ist vor allem, zu sehen, wie sich jede einzelne Arbeit auf etwas eingelassen hat, was in der öffentlichen Wahrnehmung von Kunst keine so spektakuläre Rolle spielt: Die Schönheit und Vielfalt der uns umgebenden Welt, auch der so genannten „kleinen Dinge“ neben uns. Die Ausstellung zeigt, dass es ein Trugschluss ist zu glauben, dass die Malerei umso fantasievoller werde, je mehr sie sich von der Natur entfernt.

Für den Jenaer Kunstverein ist es seit Jahren ein wichtiges Anliegen im Ausstellungsprogramm, Kunsthochschulen des mitteldeutschen Raums mit ihren unterschiedlichen Ausbildungsgängen vorzustellen. Die Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig hat in den vergangenen Jahren häufig von sich reden gemacht, da sie zahlreiche Künstler hervorgebracht hat, die durch spektakuläre Erfolge immer wieder im Mittelpunkt des Interesses stehen. Das Anliegen dieser Ausstellung ist es, deutlich zu machen, dass auch und ganz besonders in Leipzig das Studium mit einer sorgfältigen Grundausbildung beginnt, mit der eine solide Basis für die Entfaltung künstlerischer Meisterschaft vorgegeben ist.

Ausstellung im Jenaer Kunstverein vom 17. Juni bis 23. Juli 2011

Öffnungszeiten : Mittwoch und Freitag 12 – 16 Uhr
 Donnerstag 12 – 20 Uhr
 Samstag 13 – 17 Uhr